



Altag des Planjahrhäfts. Freundschaft- und KasTag-Korrespondenten berichten. Rohstoffe müssen voll genutzt werden.

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966 Mittwoch, 25. Mai 1977 Nr. 103 (2 968) Preis 2 Kopeken

Informationsmitteilung über das Plenum des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion

Am 24. Mai 1977 fand ein Plenum des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion statt.

Das Plenum hörte den Bericht des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, des Vorsitzenden der Verfassungskommission, Genossen L. I. Breschnew.

In seinem Bericht ging Genosse L. I. Breschnew vor allem auf die Frage ein, warum es notwendig geworden ist, eine neue Verfassung der UdSSR zu schaffen.

und beherrliche Anstrengungen erforderlich sind. Gestützt auf das Erbe des sozialistischen Volk unter Führung der Kommunistischen Partei heute die historischen Aufgaben des kommunistischen Aufbaus.

Alle diese Veränderungen haben entsprechend den Hinweisen des XXV. Parteitages der KPdSU in dem Entwurf der neuen Verfassung der UdSSR ihren Niederschlag gefunden.

Bei der Ausarbeitung des Entwurfes wurden die bereits von W. I. Lenin begründeten Prinzipien des sozialistischen Staatsaufbaus, die Bestimmungen der früheren Verfassungen des Sowjetstaates sowie die in den letzten Jahren verabschiedeten und verschiedenen Bereiche der gesellschaftlichen Beziehungen in der UdSSR regulierenden zahlreichen neuen Gesetze in vollem Umfang berücksichtigt.

Für diesen Entwurf, der eine neue Etappe in der Entwicklung unseres Staates, die wichtigsten Eigenschaften des sowjetischen Volkes und die vor ihm stehenden Aufgaben des kommunistischen Aufbaus widerspiegelt, sind vor allem, als Hauptrichtung, Erweiterung und weitere Vertiefung der sozialistischen Demokratie charakteristisch.

Auf den machtvollen Aufschwung unserer sozialistischen Wirtschaft ist es zurückzuführen, daß die Hauptprinzipien der Leitung unserer Volkswirtschaft in unseren Entwurf aufgenommen worden sind.

Einige Artikel des Verfassungsentwurfes sind der friedliebenden, menschlichen Außenpolitik der UdSSR und dem Schutz des sozialistischen Vaterlandes gewidmet.

Die Annahme einer neuen Verfassung, betonte Genosse L. I. Breschnew, wird von gewaltiger Bedeutung sowohl für das innenpolitische Leben des Landes als auch für die Festlegung der Positionen der Kräfte des Sozialismus, des Friedens und des Fortschritts in der Weltarena sein.

Die Realisierung der Bestimmungen der neuen Verfassung muß unsere gesamte staats- und wirtschaftspolitische Tätigkeit, die ganze Arbeit der Staatsmacht und Verwaltungsorgane auf eine qualitativ neue Stufe heben, sie wird den Millionen von Sowjetmenschen gestatten, sich noch aktiver in die Lenkung der Wirtschaft und die Kontrolle der Arbeit des Staatsapparats einzuschalten.

Unsere neue Verfassung, unterzeichnet Genosse L. I. Breschnew, wird der ganzen Welt anschaulich zeigen, wie sich der sozialistische Staat entwickelt und dabei die sozialistische Demokratie gefestigt und vertieft wird, sie wird anschaulich zeigen, wie die sozialistische Demokratie beschaffen ist, was ihr Wesen ist.

Unsere neue Verfassung wird den gemeinsamen Erfahrungsschatz des Weltsozialismus vergrößern und ein inspirierendes Beispiel für den Befreiungskampf der Werktätigen im Ausland liefern.

eres Landes sein. Sie wird ein weiterer historischer Beitrag unserer Leninischen Partei, unseres sozialistischen Staates und des ganzen sowjetischen Volkes sein, ein Beitrag zum großen Werk des Aufbaus des Kommunismus und gleichzeitig zum internationalen Kampf der Werktätigen der ganzen Welt für Freiheit, Fortschritt der Menschheit und für einen dauerhaften Frieden auf der Erde.

In der Diskussion zum Bericht des Genossen L. I. Breschnew sprachen die Genossen: B. W. Kaschura, Erster Sekretär des Gebietskomitees Donezk der Kommunistischen Partei der Ukraine, L. B. Jermyn, Erster Sekretär des Gebietskomitees Pensa der KPdSU, J. N. Auelbekow, Erster Sekretär des Gebietskomitees Kokchetaw der Kommunistischen Partei Kasachstans, W. P. Orlow, Erster Sekretär des Gebietskomitees Kulschew der KPdSU, M. M. Mussachanow, Erster Sekretär des Gebietskomitees Taschkent der Kommunistischen Partei Usbekistans, V. W. Grischin, Erster Sekretär der Moskauer Stadtkomitees der KPdSU, G. W. Romanow, Erster Sekretär des Gebietskomitees Leningrad der KPdSU und W. W. Schtscherbick, Erster Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei der Ukraine.

Das Plenum des ZK der KPdSU billigte den von der Verfassungskommission vorgelegten Entwurf der Verfassung der UdSSR als Ganzes und empfahl dem Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR, ihn zur Erörterung durch das ganze Volk zu unterbreiten.

Das Plenum des ZK faßte über diese Frage einen Beschluß, der heute in der Presse veröffentlicht wird.

Das Plenum des ZK der KPdSU nahm eine Mitteilung des Genossen M. A. Surow, Mitglied des Politbüros und Sekretär des ZK der KPdSU, über die Staatsymne der UdSSR entgegen. Das Plenum billigte Text und Musik der neuen Staatsymne der UdSSR und verwies diese Frage zur weiteren Behandlung an das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR.

Das Plenum des ZK der KPdSU erörterte ferner organisatorische Fragen: Das Plenum erbat Genossen N. V. Podgornoj von seinen Rechten als Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Das Plenum wählte Genossen K. W. Russakow zum Sekretär des ZK der KPdSU.

Das Plenum erbat Genossen K. F. Katuschew, die eine Funktion im Rat für Gegenleistung, wirtschaftliche Übernahmen hat, von seinen Pflichten als Sekretär des ZK der KPdSU.

Damit beendete das Plenum des ZK der KPdSU seine Arbeit.

Über den Entwurf der Verfassung der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken

Beschluß des Plenums des Zentralkomitees der KPdSU, angenommen am 24. Mai 1977

Nach Entgegennahme und Erörterung des Berichts des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, des Vorsitzenden der Verfassungskommission, Genossen L. I. Breschnew „Über den Entwurf der Verfassung der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken“ beschließt das Plenum des Zentralkomitees der KPdSU:

der Verfassung der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken in seinen Hauptzügen zu billigen.

2. Die Frage über den Entwurf der Verfassung der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken an das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR zu empfehlen, den Entwurf zur Erörterung durch das ganze Volk zu unterbreiten.

Über die Staatsymne der Sowjetunion

Beschluß des Plenums des Zentralkomitees der KPdSU, angenommen am 24. Mai 1977

Der Text und die Musik der Staatsymne der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken sind zu billigen und dem Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR zur Bestätigung zu unterbreiten.

Das Plenum des ZK der KPdSU erörterte ferner organisatorische Fragen: Das Plenum erbat Genossen N. V. Podgornoj von seinen Rechten als Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Das Plenum wählte Genossen K. W. Russakow zum Sekretär des ZK der KPdSU.

Das Plenum erbat Genossen K. F. Katuschew, die eine Funktion im Rat für Gegenleistung, wirtschaftliche Übernahmen hat, von seinen Pflichten als Sekretär des ZK der KPdSU.

Im Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans

Über den Verlauf der Erfüllung der sozialistischen Verpflichtungen in der Industrie, im Bau- und Transportwesen

Das ZK der KP Kasachstans stellt fest, daß die Werktätigen der Republik im Zuge der Erfüllung der Beschlüsse des XXV. Parteitages der KPdSU weitgehend den sozialistischen Wettbewerb um die Steigerung der Effektivität der Produktion und der Qualität der Ergebnisse, um die würdige Ehrung des 60. Jahrestages des Großen Oktober und die erfolgreiche Erfüllung der Pläne für 1977 und des ganzen Fünfjahresplans entfaltet haben.

Die Polypropylenproduktion im Gurjewer Chemiewerk, die ersten Baufolgen des Dsheskenker Bergbau- und Aufbereitungs kombinats, des Karagander Wärmekraftwerks Nr. 3 und eine Reihe anderer Objekte.

Einführung neuer Technik und fortschrittlicher Technologie die Ministerien für Geologie, Autostraßen, Baustoffindustrie, für Montage- und Sonderbauarbeiten, für Bau von Schwerindustriebetrieben, „Kasschotechnika“, für Fischerwirtschaft, das Staatliche Komitee für Verlagswesen, Polygraphie und Buchhandel der Kasachischen SSR, das Ministerium für Fleisch- und Milchindustrie und einzelne Betriebe und Organisationen.

Zugleich nutzen manche Ministerien und Ämter, Leiter von Betrieben und Organisationen, die Initiative und Vergleichen der Massen, um die Produktionseffektivität zu steigern, machen alle ihnen zu Gebote stehenden Reserven zur Produktion aus und Sicherung des geplanten Tempos der Steigerung der Arbeitsproduktivität nicht in genügender Maße mobil, tun nicht alles, damit für jeden Betrieb und jeden Zweig die nötigen Bedingungen für eine erfolgreiche Erfüllung ihrer Verpflichtungen geschaffen werden.

Die Bauorganisationen des Ministeriums für Bau und Schwerindustrie, des Ministeriums für Landbauwesen und des „Kasschkeolchosstroj“ erfüllen ihre Pläne und Verpflichtungen in der Erzeugung und Realisierung der Produktion, die Industrie der Gebiete Aktjubinsk, Karaganda, Pawlodar, Mangyschlak, Ostkasachstan, Dsheskasagan, Kysylow, Kaskel, Kaskel, viele Ministerien, Vereinigungen und Betriebe haben weder die übernommenen sozialistischen Verpflichtungen noch die Aufgaben in Steigerung der Arbeitsproduktivität erfüllt.

Einzelne Ministerien und Ämter, die Gebiets-, Stadt-, Bezirks- und Rayonpartei-Komitees haben die Forderungen an die Wirtschaftskader, Grundorganisationen der Partei und Gewerkschaftsorganisationen in Erfüllung der Pläne und sozialistischen Verpflichtungen der Kollektiv nicht die notwendigen Maßnahmen zum Überwinden der Schwierigkeiten ergriffen, sondern sich mit Fehlern, unbegründeten Übertragungen und Korrekturen der Pläne ab, leisten ungenügende organisatorische Arbeit zur Mobilisierung der Kräfte und der notwendigen material-technischen Ressourcen für die Erfüllung der Verpflichtungen im Jubiläumsjahr.

Die Bauarbeiter der Republik haben in den vier Monaten Grundfonds für 575 Millionen Rubel in Betrieb gegeben, darunter die Koksabatterie Nr. 7 im Karagander Hüttenkombinat.

Viele Betriebe der Ministerien

(Schluß S. 2)

Sie stehen ihren Mann

Das Feld hat wie auch der Mensch sein Schicksal, seinen Namen, seine Vergangenheit und Zukunft, bekommt es einen guten Wert — die Arbeit ist schuldig und dankt ihm mit reichem Getreideertrag. Mit vollem Recht kann man sagen, daß der Felder des Sowchos „Karaguginski“ einen solchen Wert haben. Beweis dafür sind die stabilen Ernten im neunten Planjahrhundert (15 und mehr Zentner je Hektar) im vergangenen Planjahr haben die Landwirte der Wirtschaft von jedem der 10500 Hektar Getreidekulturen 21 Zentner Getreide geerntet. Das ermöglicht ihnen, 21 000 Zentner in den Staatspeicher zu schütten.

den fast 1000 Hektar pro Tag besät.

„Das liegt aber schon ziemlich weit zurück“, sagt der Sowchosdirektor Alexander Lais, den wir auf dem Acker der 5. Traktoren-Feildbaubrigade sprachen. Heute stehen wir vor der Aufgabe, zu beweisen, daß 20 Zentner Getreide eine stabile Norm für unsere Felder ist. Als Beispiel will ich die Brigade Viktor Märtens nennen.

Alljährlich bringt die Pflanzzeit der Wirtschaft hohen Gewinn ein. Im vergangenen Jahr betrug der Reingewinn mehr als 700 000 Rubel. Das Frühjahr des zweiten Jahres des zehnten Planjahrhundert ist für das einmütige Kollektiv des Sowchos „Karaguginski“ eine Zeit angestrengter Arbeit und großer Hoffnungen.

„Die Getreidebauer des Kubangebiets folgten, weitelfern wir unter der Devise: Von jedem Hektar — maximalen Ertrag!“

Im Brief an die Ackerbauern der Region Krasnodar hob der Generalsekretär des ZK der KPdSU, Genosse L. I. Breschnew, hervor, daß der Wettbewerb um die Erzielung hoher Erträge der landwirtschaftlichen Kulturen eine qualitativ neue Etappe im Kampf der Landwirte um die Erfüllung der Hauptaufgabe des Planjahrhundert bedeutet, die die Steigerung der Produktionseffektivität, der Ausdruck „qualitativ neue Etappe“ enthält einen tiefen Sinn. Das ist ein ganzer Komplex von agrarischen und Organisationsmaßnahmen, aufgrund deren die Landwirte im Jubiläumsjahr die höchstmöglichen Ernteerträge erzielen wollen.

Zur Zeit sind auf den Feldern des Sowchos 24 Aggregate im Einsatz, die den Boden bearbeiten und 22, die die Aussaat führen. Die Devise lautet: Tempo und hohe Qualität bei jedem agrarischen Verfahren.

Die Ackerbauern des Sowchos „Karaguginski“ führen die Aussaat so, daß jedem Feld das Götterreich verliehen werden kann.

Die Arbeit auf den Feldern der Wirtschaft ist in vollem Gange. Alle haben ein Ziel — pünktlich nach dem Zeitpunkt die Aussaat aller Getreidekulturen abschließen. Laut Arbeitsplan

Michael LEHMANN Geb't Nor-Kasachstan



Photo: W. Schelkin

Kinder - Freundschaft

Das Schuljahr ist aus!

Meute ist der letzte Schultag. Die Klassenräume sind leer. Nur in den Aulen tummeln sich die Ab-Schützen ungeduldig neben den Schulabgängern, sie werden ihnen doch Blumen schenken und gratulieren.

lungen geblieben. Es gibt auch solche Schüler, die keine Prüfungen abzulegen brauchen, das sind die Bestschüler. Sie haben im Schuljahr gut gearbeitet und sich dadurch die Ferien verlängert.

Schilder „Ruhe, Prüfung“ angebracht, und nach einer zehntägigen Pause beginnen die Versetzungsexamen in den 4., 5., 6. und 7. Klassen. Die 8. und 10. Klassen schreiben am 30. Mai ihre Aufsätze in Russisch.

Während diese Schüler Prüfungen ablegen, beginnen die Neunklässler ihr Produk-

tionspraktikum in den Betrieben und in der Landwirtschaft.

Für die Oktoberkinder und Pioniere der Unterstufe richtet man Schullager ein. Sie werden hier gut aufgehoben sein und interessante Abenteuer erleben.

Wir gratulieren allen Schülern zum Abschluss des Schuljahres und wünschen ihnen Hals- und Beinbruch bei den Prüfungen!

Wie einst unter euch...

Alexander Sdorik ist jetzt Untersegeant und macht seinen Dienst weit von seinem Heimatort Kosobinka. Aber eine feste Freundschaft verbindet ihn mit dem KIF, dessen Mitglied er noch vor einem Jahr war.

Er schreibt in einem seiner Briefe an die KIF-Mitglieder: „In unserem einigen Armeekollektiv dienen Vertreter vieler Nationalitäten. Wir haben alle verschiedene Charaktere und Neigungen, doch vereint uns die Liebe zur Heimat, deren Sicherheit wir gewährleisten, damit die Kinder ruhig lernen und unser Volk ungestört schaffen kann. Meine Einheit hat mir eine große Ehre erwiesen, indem sie mich zum Komsomolsekretär wählte. Jetzt fühle ich mich gerade so wie einst unter euch in der Schule. Nur daß die Soldaten erwachsene Leute sind. Da muß ich noch Erfahrungen sammeln.“

Er muß immer wieder an seinen KIF und die Leiterin Irene Lein zurückdenken. Wieviel Geduld und Enthusiasmus besitzt diese ältere Frau mit den hellen freundlichen Augen. Sie ist selbst ein begeisterter Mensch und versteht es, ihre Zöglinge zu guten Taten anzuspornen.

Dank dem regelmäßigen Briefwechsel mit den Pionieren und Komsomolzen aus seiner heimatlichen Schule ist Alexander stets im Bilde, was hier vorgeht.

Die Soldaten seiner Einheit haben sich auch schon mit den KIFlern befreundet.

Tamara JEWSJUKOWA
Gebiet Kustanai



Der Chor der Kinderphilharmonie in Pawlodar hat ein neues Programm vorbereitet. UNSER BILD: Bei der Probe

Foto: N. Kusnezow

Der Name ist unser Stolz

Die 17. Oberschule „M. W. Frunse“ aus Berlin-Treptow gehört zu jenen 16 Berliner Schulen, die durch hervorragende Ergebnisse im Unterricht, in der Pionierarbeit und im Leben der FDJ-Organisation das Recht erworben haben, den Namen einer sowjetischen Persönlichkeit zu tragen. Seit Schuljahresbeginn brachten die 900 Schüler der Frunse-Schule beispielsweise durch Arbeitseinsätze, Altstoffsammlungen und Solidaritätsbasare einen Betrag von mehr als 3000 Mark auf, den sie auf

das Solidaritätskonto überwiesen.

Alle Hände voll zu tun hatten sie nach einer Sendung von Kieradino Moskau, in der über ihren Kampf um die Verleihung des Namens Frunse-Schule berichtet wurde. Zahlreiche Briefe und Päckchen mit Büchern, Broschüren und Bildmaterial über M. W. Frunse trafen aus der Sowjetunion ein. Mit Unterstützung ihrer Lehrer übersetzten sie Auszüge aus dem Material und gestalteten damit ihr Traditionszimmer.

(Panorama/DDR)

Der Abschied fällt schwer

Vor zehn Jahren betrat ich die Schule als ein kleines Mädchen. Hier wurde ich Oktoberkind, dann Pionierin, und in der 7. Klasse nahm ich mit Herzklopfen das Komsomolmitgliedsbuch in Empfang. Noch als Pionierin fühlte ich mich verpflichtet, im Schulleben aktiv mitzuwirken. Ich wurde „Sternchen“-Leiterin bei den Oktoberkindern, dann bei den Pionieren der Unterstufe. Diese Arbeit brachte mir viele Urkunden und große Befriedigung.

Im verflossenen Jahr wählte mich die Komsomolorganisation unserer Schule zum Sekretär. Diese Arbeit forderte doppelte Anstrengung. Jeden Freitag berichteten Dima Ledjajew aus der 10e und ich im Schulfunk über die Lernerfolge in unserer Schule. Das spornte an.

Nun muß ich in diesem Jahr meine liebe Schule verlassen. Ich bin meinen Lehrern von Herzen dankbar für ihre Sorgen und die guten Kenntnisse, die ich in 10 Jahren erworben habe. Hier, in der Schule, habe ich nebst den Wissenschaften das Wichtigste erlernt — mit den Menschen zu arbeiten. Ich habe mein Ich gefunden.

Der Abschied fällt mir natürlich schwer, aber meine Schule hat mich zum Leben gut vorbereitet. Ich will Ingenieurin werden, und deshalb möchte ich die Karagandaer Polytechnische Hochschule beziehen. Bis dahin habe ich noch 8 Abgangsprüfungen abzulegen. Da muß man ja auch gut anpacken. Unsere Lehrer erteilen uns ständig erschöpfende Konsultationen. Natürlich hat man viel zu tun. Jede Minute ist jetzt teuer.

Eleonore BRESTER,
Abgängerin der Schule
Nr. 53
Karaganda



Die Prüfungen sind nicht mehr fern!

Foto: J. Osterle

Durch die Stadt

Das Schuljahr ist nun zu Ende! Da ich mich im Winter gut drangemacht hatte, brauche ich keine Versetzungsprüfungen abzulegen. Jetzt war ich plötzlich frei.

Was sollte ich anfangen? Vielleicht einmal durch unser Aktjubinsk bummeln. Einfach so bummeln wollte ich nicht. Ich steckte Block und Bleistift in die Tasche, und los ging's.

Mir fiel sogleich auf, daß unsere Stadt und die Menschen selbst feierlich aussehen. Die liebliche Sonne badete sich in dem hellen jungen Grün der Bäume und Sträucher.

In letzter Zeit sind in unserer Stadt mehrere Wohnviertel, ein neues prächtiges Stadion gebaut worden.

Pötzlich sah ich ein Mädchen im weißen Kleidchen laufen, in der Hand trug es Schlittschuhe. Na, dachte ich mir, will die mitten im Sommer Schlittschuh laufen? Da öffnete das Mädchen die

Tür mit dem Schild „Kunstisbahn“. Ich folgte ihr, im Halbdunkel glitten auf dem glänzenden Spiegeleis ein paar Jungen und Mädchen umher. Eine sanfte Musik schwebte von irgendwo oben herab...

Und wieder ging ich durch die breiten Straßen meiner Stadt. Moderne Lebensmittelgeschäfte, Kindergärten und Kinos lachten mich mit ihren Riesenfenstern an.

Unsere Stadt hat noch viel zu wenig Grünanlagen und Parks, auch sind manche Straßen schmal und recht holprig. Aber allmählich werden sie in Ordnung gebracht. Natürlich kann nicht alles auf einmal getan werden. Das ist klar.

Wenn man aber im Museum die alten Bilder beschaut, die unsere Stadt vor der Großen Oktoberrevolution darstellen, sieht man, welch ein großes Stück Arbeit Menschenhände in den 60 Jahren schon gemacht haben.

Wir Schüler tragen auch unser Scherflein bei zu der Wohleinrichtung, indem wir Grünanlagen und Parks anlegen.

Sweta KRASSAWINA,
Jungkorrespondentin

Nach dem letzten Glockenschlag

Nach dem letzten Glockenschlag sagte Emil Schmidt: „Wir gehn nach Pilzen auf! Mädchen, geht ihr mit!“ Und dann zehrt die frohe Schar singend, springend aus Sonnenschein, der Himmel klar.

Wer bleibt da zu Haus? Weiche Lust! Im Gras, im Moos dort am Waldessaum geht es Pilze, klein und groß, ja, man glaubt es kaum. Schaut, hier ist ein schöner Platz.

hier die besten sind! Unterm Birkenbaum — ein Schatz. Kommt doch, kommt geschwind! Lischen ruft: „Schaut, solch nen Pilz habt ihr nie gesehn. Purpurrot und weiß gebümlt! Prachtvoll! Wunderschön!“ „Wir, lhn weg!“ — sagt

Artur Nold: „Weil du ihn nicht kennst. Denn es ist nicht alles Gold, was oft herrlich glänzt.“ Bald sind alle Körbe voll. „He, mal schnell nach Haus!“ „Jungens, lauft doch nicht so toll. Uns geht der Atem aus!“

werden hinter der Tür den Daumen für unsere Kameraden drücken.

Walli DIETRICH
Klasse 7c der Maikainer Mittelschule
Gebiet Pawlodar

Wir drücken den Daumen

Wir sind 28 in unserer 7c. 12 brauchen die Prüfungen nicht abzulegen. Da haben wir uns die 16 übernommen, damit sie recht gut zur Prüfung vorbereitet seien. Es ging wie im Spiel „Lehrer und Schüler“. Jeden Tag erhielten unsere Mündel eine

Frage, und morgens vor dem Unterricht hatten sie sie abzulegen. Es machte Spaß. Wir können schwören, daß alle 16 gut vorbereitet sind. Das Examen, glauben wir, werden sie gut bestehen. Natürlich kommen wir auch am 27. Mai morgens hierher und

Das „Waisenkindchen“

Mit einem Ruck wollte es den Tisch verlassen, doch fiel es hart auf den Boden — es mangelte ihm noch an Kräften und Können. Schleunigst baute ich einen Drahtkäfig.

„Ba“ wurde das „Waisenkindchen“ groß und schön. Jeder Tag brachte etwas Neues — es lernte fliegen. Ich freute mich über meinen Zögling.

Jetzt kannte mein Vogel keine Ruhe mehr — ohne Ende flog er im Turm herum, setzte sich für einen Augenblick auf den Tisch, um von den Insekten zu naschen, und flog weiter. Bloß hatte er

Angst, den Raum zu verlassen — draußen war für ihn eine fremde Welt.

Einmal verließ ich die Station für eine längere Zeit. Ich wollte sehen, ob das „Waisenkindchen“, das zu dieser Zeit auch schon spazierenflog, mich finden würde.

Es war ein stiller Morgen. Die Sonne stand schon hoch, aber es war noch ziemlich kalt. Dann wurde es wärmer, und der Ort belebte sich langsam.

Ein kalter Windhauch streifte mich — eben demonstrierte die Schwalbe einen regelrechten Kunstflug. Sie schob kerzengerade in die Höhe, um dann wie ein Stein zur Erde hinunterzustrzen

und wieder in die Höhe zu schnellen. Im Wettstreit mit dem Wind war die Schwalbe stets die Beste. Und überall folgten ihr nun ihr Freund, eine weiß-schwarze Schwalbe, vielleicht ihr zukünftiger Gatte...

Dann kam der Tag, als meine Schwalbe mir ihren Bräutigam vorstellte. Hochmütig schaute der junge Vogel auf mich, sie aber war bemüht, mir alles zu erklären. Hin und her flatternd, zwischerte sie mir etwas vor.

„Na, schon gut, schon gut, meine Liebe“, beruhigte ich sie. „Alles ist ja verständlich. Bißchen schüchtern ist dein Bräutigam, so aber ganz in Ordnung. Kommt mal näher, unter den väterlichen Segen...“

Ich wünsche euch Glück und Liebel!“

„Der Sommer verstrich. Es rückte die Zeit der Trennung heran. Die Schwalben bereiteten sich zum Zug nach dem Süden vor. Sie saßen in großen Scharen und unterhielten sich eifrig.

Als ich einmal zur Arbeit kam, bemerkte ich auf den Drähten nah am Turm eine große Schwalbenschar, darunter auch meinen Zögling und ihren Bräutigam. Die Stunde des Abschieds war da... Ich betrat kaum den Raum der Station, als die beiden auch hereingeflogen kamen. Mein „Kindchen“ kreiste über meinem Kopf und kehrte wieder zur Tür zurück, als wollte es sagen: „Komm, begleite uns!“ „Hab' euch verstanden, meine Lieben“, sagte ich und trat, in den Hof. Noch einige Minuten dauerte das Abschiedszeremoniell, dann verließ die Schar den Ort. Ich hatte ein Gefühl, als ob ich einen teuren Freund verliere.

Fort ist meine Schwalbe. Sie wird nun eine Familie gründen, und ich habe Angst, daß mit ihren Kindern dasselbe geschehen kann, wie einst mit ihr. Den Gesetzen der Urahren folgend, mußte sie ja im nächsten Jahr in den Heimatort zurückkehren. Wird sie kommen?

Auf diese Frage wird die Zeit antworten. Es wird auch nicht so lange dauern, bis die Schwalben wieder über dem Turm zwischern werden.

Das einzige, was ich noch für meinen Liebling machen konnte, waren die Abschiedsworte: „Viel Glück auf den Weg! Auf baldiges Wiedersehen!“

Zum Kichern

Lehrer: „Kinder, Peter hat eine Heldentat vollbracht. Er rettete den ertrinkenden Michel. Erzähle uns mal, Peter, was dich dazu bewegte.“

„Meine Badehose, die Michel anhatte.“

„Maria Iwownowa, was haben Sie unter meinem Aufsatz hingeschrieben. Ich kann es nicht entziffern!“

„Schreibe lesbarer!“ steht dort.

„Nikolaus, warum läst du nicht? Du sagtest doch, du hättest Hunger wie ein Wolf.“

„Mama, hast du einmal einen hungrigen Wolf Brei essen sehen?“

„Nikolaus, warum läst du nicht? Du sagtest doch, du hättest Hunger wie ein Wolf.“

„Mama, hast du einmal einen hungrigen Wolf Brei essen sehen?“

„Nikolaus, warum läst du nicht? Du sagtest doch, du hättest Hunger wie ein Wolf.“

„Mama, hast du einmal einen hungrigen Wolf Brei essen sehen?“

Konrad LOSKANT

Holger PUCK

Der Esel

(Märchen)

Das Fenster war offen. Auf dem Fensterbrett stand ein Blumentopf. Im Topf eine rote Aste. Die Sonne schien durchs Fenster. Die Katze faulenzte in der Sonne. Just neben dem Blumentopf, ein Auge auf, das andre zu. „Summ-summ!“ kam eine Biene angefliegen. Summte der Katze um die Nase herum. Die Katze öffnete auch das andre Auge. Richtete sich auf, peitschte mit dem Schwanz.

Die Biene stieg höher. Kreiste summ-summ, immer um die rote Blüte herum. Solches helten die Katzenerven nicht mehr aus. Die Katze tat einen Satz — hoppl!

Aber die Biene erwischte sie nicht. Stattdessen landete sie mitten auf dem Blumentopf. Der Topf kippte um und fiel aus dem Fenster. Die Katze konnte sich nicht mehr festkrallen. Zusammen mit dem Topf sauste sie runter.

Unter dem Fenster machte ein Esel sein Nickerchen. Der Topf bumste ihm gerade auf den Kopf. Die Katze hinterher. Der Topf versetzte dem Esel einen derben Schlag. Die Krallen der Katze kratzten ihn schmerzhaft. Die Scherben flogen auf den Boden. Die Erdkrumen stoben nach allen Seiten. Die Katze verschwand hinter der Ecke.

Der Esel kam zu sich. Verdrehte die Augen. Wackelte mit den Ohren. Da spähte er etwas häfzig zwischen den langen Ohren! Er schüttelte mit dem Kopf, eine rote Blüte rutschte herab. Eine schöne rote Aste.

„Hier also steckst du!“ rief der Esel empört. „Du warst es, die mir weg gehan hat. Die mich gehauen und gekratzt hat!“ Er hapste nach der Blüte, zerkaut und verschluckte sie.

„Da hast du's!“ frohlockte er. „Ein andermal überleg' dir's, mit wem du anbandelst.“

Aus dem Estrich: Aivo KAJDJA



Auf der Wiese

Zeichnung: Ira Adamowa, 12 Jahre



Zu Ehren des 60. Jahrestags des Großen Oktober haben die Schreiner...



Maria HASSELBACH, Gebiet Zelinograd

Karagander Universität, Schüler aus den Mittelschulen des Gebiets.

Nadescha BYTSCHKOWA, Anatoli GONENKO, Studenten der Pädagogischen Hochschule

Petropawlowsk

Mit Konzerten aufs Land

Das Uraler Vokal- und choreographische Ensemble „Aljubinsk“...

Das Ensemble will im Jubiläumsrhythmus...

Die Laienkünstler haben insgesamt schon 150 Vorstellungen...

Von Herzen dankbar

Ich hatte einen Herzanfall. Die Hilfe kam schnell. Schon nach wenigen Minuten...

Emilie BAUER, Gebiet Kustanal

Versprechen werden gehalten

Jedermann, der Andreas Schreiner aus dem Reparaturwerk in Alexejewka...

Ernst Arnold ist Bulldozerfahrer

Ernst kommt seinen Pflichten immer ausgezeichnet nach.

Im Monat des Frühjahrsputzes und der Begründung stand auch Ernst Arnold nicht abseits.

Der Frühling, die warme Sonne und unsere Begeisterung...

Viktor Seibert, Natalia Taterinzewa und Anatoli Pleschow sind Enthusiasten...

Woldemar SCHENK, Gebiet Aktjubinsk

Zehn Jahre alt

Der Frühling, die warme Sonne und unsere Begeisterung...

Viktor Seibert, Natalia Taterinzewa und Anatoli Pleschow sind Enthusiasten...

neues aus wissenschaft und technik

Für Seeschiffe und Flugzeuge

Eine neuentwickelte Anlage zur Prüfung der Zuverlässigkeit von Stahlkonstruktionen...



Der Bereich der wissenschaftlichen Interessen des vor 30 Jahren gegründeten Kasachischen Instituts für Astrophysik...

Karte der Tier- und Pflanzenwelt der Erde

Eine Karte der Verteilung von Pflanzen und Tieren auf der Erde...

Nach Schätzungen der Wissenschaftler sind 59 Prozent aller Fische...

Ein Gerät für Meeresforschung

Ein neues Meeresforschungsgerät ist in der Sowjetunion entwickelt worden.

Anton DOSCH, Gebiet Uralak

Briefpartner gesucht

Ich bin 38 Jahre alt und von Beruf Mediziner. Meine Frau ist als Pädagogin...

Oh JOBS, 252 Rostock 22, Maxim-Gorki-Str. 65, DDR

Ich möchte gern mit einem Briefmarkensammler aus Kasachstan korrespondieren.

Bernhard SAMMLER, 6121 Brünn, Eisfeldersraße 16, DDR

Sowjetische Schiffe, die am internationalen Programm zur Erforschung globaler atmosphärischer Prozesse teilnehmen...

IM BILD: Solist des Ensembles Wladimir Kim. Foto: KasTAg

Kulturleben der Republik

Dem Prometheus der Menschheit gewidmet

Die Bücherfreunde der Stadt Temirtau hielten eine Leserkonferenz zum Thema „Karl Marx“...



Exposition aufgenommen sind, zeugen von der reifen Meisterkunst...

Deinekas Gemälde in Zelinograd

Hier wurde im Ausstellungssaal eine Ausstellung von Werken des russischen Malers eröffnet.

Interessant sind die Werke der jungen, doch bereits bekannten Künstler D. Dshumabajew, K. Orasnesow, A. Jurjana u. a.

Wiedergeburt des Tschapajew-Museums

Wer in die Stadt Tschapajew kommt, wird unbedingt ein zweistöckiges Gebäude bemerken...

Die Ausstattungsarbeiten sind in vollem Gang. Verschiedene Schaufeln werden angebracht...

Nicht einfach Arbeitskräfte

Die Erziehung zur Arbeit ist jetzt in den Schulen ohne gute materielle Basis unmöglich.

le Kysylan pflegen Kälber und Lämmer. Die besten Melkerinnen...

Arten von Blüten und Sträuchern. Auf Gebiets- und Rayonkonzerten...

Ein Dienst der guten Stimmung

Über 360 Dienste erweist den Einwohnern von Ust-Kamenogorsk das Dienstleistungshaus...

HEUTZUTAGE wollen wir jede Stadt oder Siedlung gut begrünt sehen.

Die Blühpflanzen, Sie verleihen der Ortschaft ein malerisches Aussehen...

Blumen für das Dorf

In den Rillen mit Erde und Humus, 1:1 vermischt, zugestruht. Das schützt vor Entstehung einer harten Kruste...

Unsere Anschrift:

473027 Казахская ССР, г. Целиноград, Дом Советов, 7-й этаж, «Фройндшафт»

«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414

Выходит еженедельно, кроме воскресенья и понедельника

TELEFONE: Chefredakteur — 2-19-09 stell. Cheir. 2-17-07

Секретариат — 2-78-50. Абонентские: Propaganda, Parteilichpolitische Massenarbeit — 2-78-58, Wirtschaft — 2-18-23, Sozialistischer Wettbewerb — 2-17-55, Kultur — 2-74-38, Kamunistische Erziehung — 2-24-45, Literatur — 2-18-71, Leserbriefle — 2-77-11, Buchhaltung — 2-79-84 Fernruf-72.

KORRESPONDENTENBÜRO:

Alma-Ata — Shantikov-Strasse 95, Wohnung 46. Dshabal — Kommunistscheskaja-Strasse 171, Wohnung 80. Karaganda — Mikrorayon 28, Spasskoje-Chaussee 18, Wohnung 211.